

Zwar schweigen die Quellen fast vollständig zu der Entwicklung der jura ducalia. Es ist aber erstaunlich, welch ein abgerundetes Bild der Verfasser aus den verstreuten Bruchstücken zusammengestellt hat. Für den Schlesier ist die Entstehung der Dominalverfassung bedeutsam, den kirchengeschichtlich Interessierten beschäftigt darüber hinaus die Rechtsgrundlage, auf der verschiedene Grundherren die zeitweilig sehr buntscheckige Konfessionskarte des Herzogtums Schlesien für ihren Herrschaftsbereich verändern konnten.

Dr. Gottfried Kliesch

Walther Mitzka, *Schlesisches Wörterbuch*. Bd. I, Lief. 10 (Heimlichtuer — huzlich), Bd. II, Lief. 1—7 (I — Päuse). Berlin: de Gruyter 1963—1964. S. 505—970. 4°

Auch im vergangenen Jahr hat das Schlesische Wörterbuch einen beständigen Fortgang genommen. In fast jedem Monat erschien eine neue Lieferung, so daß nun schon der erste Band (A—H) komplett und weitere sieben Lieferungen des zweiten Bandes vorliegen. Voraussichtlich im Spätherbst 1965 wird der Druck des Werkes abgeschlossen sein, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse das bisherige rasche Fortschreiten hindern.

Die zur Besprechung vorliegenden 8 Lieferungen bieten 465 Seiten Text, der zur Erleichterung späteren Zitierens fortlaufend mit Seitenzahlen versehen ist, d. h. mit dem zweiten Band beginnt die Seitenzählung nicht von vorn, sondern wird im Anschluß an den ersten Band weitergeführt. Durch dieses ungewöhnliche Verfahren, das bis jetzt von keinem der großen deutschen Mundartwörterbücher angewendet worden ist, wird die Angabe des Bandes bei Verweisen gespart. Hinzu kommen 45 große und 78 kleine wortgeographische Karten, über deren Anlage und Ausführung im Jb. 1964, S. 210—212 berichtet worden ist. Außerdem enthält die Lief. 1 des zweiten Bandes wieder eine ausklappbare Grundkarte für das behandelte Gebiet.

Wieder befinden sich unter den aufgenommenen großen Karten solche, die zum Zeitpunkt des Erscheinens im Schlesischen Wörterbuch noch nicht im Deutschen Wortatlas (DWA) gedruckt waren, darunter (*Kartoffeln*) *häufeln*, *Henne*, *Igel*, *Iltis*, *Lerche*, *Meerrettich*, *Mund*, *Nachmittag*, *oft* und *Pflaume*. Davon sind *Igel* und *Iltis* inzwischen im DWA Bd. 13 erschienen, (*Kartoffeln*) *häufeln* wurde in Bd. 14 publiziert. *Kartoffel* und *Kater* sind jeweils nach dem überarbeiteten Zweitdruck in Bd. 11 bzw. 13 des DWA wiedergegeben. Nicht aufgenommen sind von den bereits gedruckten Karten *Käfer*, *leer*, *Narbe* und *Nebel*, wobei auf die Karte *Narbe* verwiesen worden ist. Von den nach P. v. Polenz im Manuskript fertigen, inzwischen in Bd. 14 veröffentlichten Karten

sind *jäten*, *Nachharke* und *nachbarken* nicht berücksichtigt. Schließlich ist die bei der Besprechung der Lief. 4–9 vermifste Karte *Hebamme* in Lief. 10 nachgeholt.

Im übrigen ist die alphabetische Reihenfolge der großen Karten manchmal ohne Zwang verlassen, z. B. in den Reihen *Brombeere*, *Brotzscheibe*, (*es*) *blitzt*, *Böttcher*, *Brennessel* oder *bageln*, *Heckenrose*, (*Kartoffeln*) *häufeln*, *Hebamme*, *Henne* oder *Mistkäfer*, *Motte*, *Mund*, *Mohrrübe*, *Mücke Mütze*, *Mutterschwein* (die Einordnung des Umlauts als *ue* entspricht nicht der Praxis des Textteils). Da auch die Verweise auf die Karte nicht ganz einheitlich sind und die kleinen Karten wegen der Formatunterschiede häufig die alphabetische Reihenfolge verlassen müssen, dürfte ein zusätzliches Kartenregister am Schluß des dritten Bandes neben dem vorgesehenen Orts- und Siglenregister dem Benutzer gute Dienste leisten.

Nachdem mehr als die Hälfte des Gesamtwerks veröffentlicht ist, läßt sich bereits überblicken, daß mit dem Schlesischen Wörterbuch von Mitzka der Wortschatz der schlesischen Mundarten in großem Umfange und mit möglicher Vollständigkeit — soweit dies die nur kurz bemessene Arbeitszeit zuläßt — geborgen worden ist. Dabei sind auch Gebiete, die nicht ausdrücklich herangezogen wurden — Sondersprachen, Namenschatz, Volkskunde — mit ihrem Einfluß auf den mundartlichen Wortschatz reich vertreten. Zu den früheren Untersuchungen zum schlesischen Fremdwortschatz vor allem slavischen und romanischen Ursprungs von Hugo Hoffmann, E. Jäschke, D. Marx und Eduard Tomanek tritt nun die reichhaltige Sammlung des Schlesischen Wörterbuches, das über den aktiven Fremdwortschatz vielleicht zuverlässiger unterrichten kann als die auf möglichst umfangreiche Wortlisten bedachten Spezialuntersuchungen. Das gleiche gilt für den jiddischen und rotwelschen Einfluß, der sich trotz literarischer Zeugnisse von Wencel Scherffer von Scherffenstein bis Joseph von Eichendorff in der Mundart im Vergleich zu anderen deutschen Landschaften nur unwesentlich bemerkbar macht.

Mit besonderer Neigung hat Prof. Mitzka Pflanzen- und Tiernamen behandelt. Dabei kamen ihm Ergänzungen aus dem Manuskript des Wörterbuches der deutschen Pflanzennamen von Heinrich Marzell zugute. Diese Vorliebe hat schon die Zusammenstellung des Fragebogens für den DWA im Jahre 1938 gezeigt. Von dessen rund 200 Fragen gelten gut ein Sechstel der Bezeichnung von Pflanzen, knapp ein Viertel der Bezeichnung von Tieren. Von den Pflanzennamen sind fast alle bearbeitet, von den abgefragten Tiernamen mehr als drei Viertel. Im Schlesischen Wörterbuch sind zu Pflanzennamen bereits 19 Karten nach dem DWA publiziert, mindestens 14 werden noch folgen. Besondere Vielfalt der Benennung bieten *Anemone*, *Margerite*, *Meerrettich* und *Pflaume*. Neben den bekannten großen und kleineren Arbeiten zur Wortgeographie deutscher Pflanzennamen (z. B. „Der Ahorn“, Gießen 1950) hat Mitzka auch

der Anemone einen weithin unbekanntem Aufsatz gewidmet, der unter dem Titel „Die *Anemone* als schlesischer Frühlingsbote“ in dem Sammelheft „Aus der Werkstatt der Sammelstelle für ein Schlesisches Wörterbuch an der Universität Marburg“, Marburg 1958 (Privatdruck) abgedruckt ist. Außer den wortgeographischen Karten ist aus den Fragelisten des DWA die reiche Synonymik zu allen abgefragten Pflanzenbezeichnungen in den Wörterbuchtext übernommen wie auch die Ergebnisse eigener Aufnahmen der Wörterbuchstelle, nach denen eine Reihe von Verbreitungskärtchen gezeichnet wurden, so *Eisblume* „Begonie“, *Erdrübe* „Kohlrübe“, *Gewitterblume* „Ehrenpreis“, *Kubblume* „Löwenzahn“ u. a.

Ebenfalls im Text gebucht sind alle Synonyme zu Tiernamen aus den Fragelisten des DWA. Unter den abgedruckten Karten befinden sich mit *Fliege* (nur 5 Synonyme) und *Motte* (nur 7 Synonyme) Beispiele für großflächig einheitliche Bezeichnungen, mit *Kaulquappe*, *Libelle* und *Ohrwurm* andererseits Beispiele für die ungeheure Vielfalt mundartlicher Benennungen. Unter den nach eigenem Material gezeichneten kleinen Kärtchen sind *Vierbenla* „Eidechse“, „Wiesel“, *Gevatterle* „kleines Wiesel“ und *Gratzke* „altes Pferd“ besonders anschaulich. Zur Karte *Happel*, *Happerle* „junge Ziege“ hat die frühere Mitarbeiterin an der Wörterbuchstelle, Edeltraut Knetschke, einen Artikel unter dem Titel „Zickel / Mickerla / Happerla“ in der Zeitschrift „Schlesien“ V (1960), 157–159 veröffentlicht.

Die jetzt vorliegenden insgesamt 17 Lieferungen und die Mitteilungen aus der Wörterbuchstelle lassen uns auf einen raschen Abschluß des Druckes hoffen. Für den mutigen Zugriff bei der Organisation und Sammlung und für die zügige Publikation dieses für die schlesische Mundartforschung grundlegenden Werkes hat Prof. Mitzka den besonderen Dank und die Anerkennung aller Dialektologen und Heimatfreunde schon jetzt reichlich verdient.

Hans Peter Althaus

ODRODZENIE I REFORMACJA W POLSCE (Renaissance und Reformation in Polen).

Unter diesem Titel wird vom Historischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften ein Jahrbuch herausgegeben, dessen VIII. und IX. Band (1963 und 1964) jetzt vorliegen. Außer Aufsätzen über Persönlichkeiten und Ereignisse in Polen sind auch Arbeiten vorhanden, die sich mit italienischen, englischen und französischen Fragen befassen, z. B. „Die Hugenotten und die französische koloniale Expansion.“ — Es fällt auf, wie groß bis in die Zeit der Reformation und Gegenreformation hinein der Einfluß des Arianismus in Polen